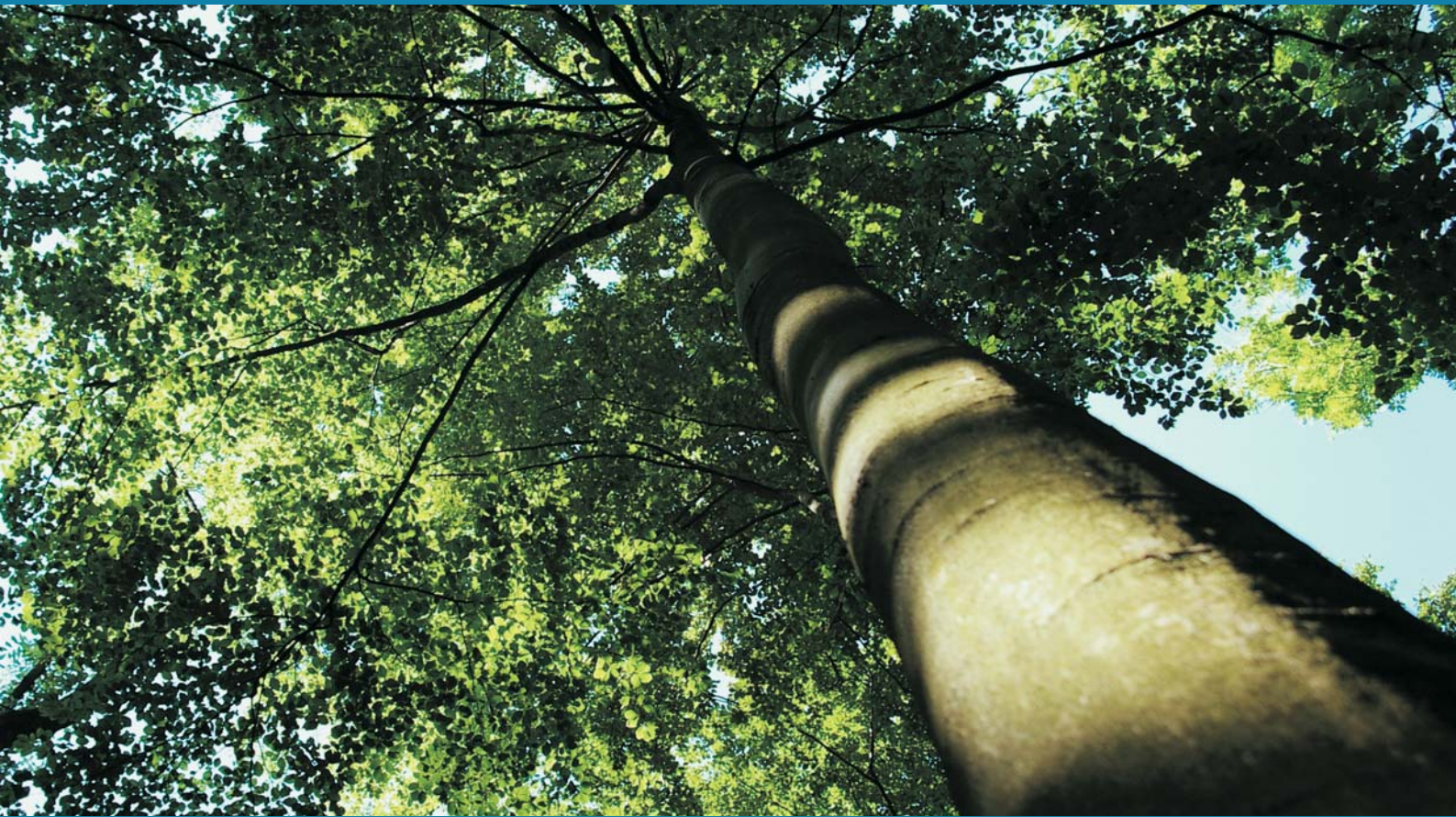


Cluster Wald und Holz



Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz
Mecklenburg-Vorpommern
Paulshöher Weg 1
19061 Schwerin
Telefon: 0385/5880
E-Mail: poststelle@lu.mv-regierung.de
Internet: www.lu.mv-regierung.de

Text, Fotos und Gestaltung:

Wald-Zentrum
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Robert-Koch-Str. 27
48149 Münster

Erscheinungsdatum:

März 2009

Bildnachweis:

Holzabsatzfonds (Seite 4 zweites Bild v. oben, Seite 5 oben, Mitte, unten), dpa-Bildarchiv, K. Schindler (Seite 16 unten), Seehafen Wismar GmbH, Hanjo Volster (Seite 4 zweites Bild von unten, Seite 17 unten)

Quellennachweis:

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern (2006): 4. Forstbericht des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern (2008): mündliche Auskunft

Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle GmbH (2008): ZMP-Marktbilanz Forst und Holz 2008 Deutschland

Diese Broschüre wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz herausgegeben. Sie darf nicht zur Wahlwerbung verwendet werden.



Vorwort

Die Wälder Mecklenburg-Vorpommerns nehmen mehr als ein Fünftel der Landesfläche ein. Sie zählen auf Grund ihrer vielfältigen und naturnahen Struktur zu den besonderen Reichtümern des Landes. Während sich die Waldbestände in den drei Nationalparks langfristig zum Naturwald entwickeln sollen, werden die übrigen Wälder nach dem Leitbild einer multifunktionalen Forstwirtschaft bewirtschaftet. Sie sichern damit die Versorgung mit dem nachwachsenden und umweltfreundlichen Rohstoff Holz, erbringen vielfältige und unverzichtbare Gemeinwohlleistungen für insbesondere den Umwelt- und Naturschutz und ermöglichen nicht zuletzt vielen Menschen ein Arbeitseinkommen in der Forst- und Holzwirtschaft.

Mit der vorliegenden Studie „Cluster Wald und Holz in Mecklenburg-Vorpommern“, die vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz und der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern in Auftrag gegeben wurde, wird erstmals landesbezogen der Wirtschaftsfaktor Wald und Holz umfassend beschrieben und in seiner Struktur analysiert.

Das Wort „Cluster“ steht hier für eine Gesamtbetrachtung aller Akteure, die innerhalb des Landes entlang der Produktions- und Wertschöpfungskette Forst und Holz in intensiver wirtschaftlicher Verbindung stehen. Dieser Cluster besitzt, wie die Ergebnisse der Studie offen legen, eine deutlich größere volkswirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Bedeutung als bisher angenommen. Die Forst und Holzwirtschaft ist in Mecklenburg-Vorpommern ein volkswirtschaftliches Schwergewicht.

Nun gilt es, auch oder gerade in der aktuell weltweiten Finanzkrise und der damit einhergehenden nachlassenden Konjunktur, die auch in der Forst- und Holzwirtschaft des Landes angekommen ist, diesen bedeutenden Wirtschaftsfaktor nicht nur zu erhalten, sondern möglichst noch auszubauen. Ich begrüße daher ausdrücklich den in der Studie skizzierten Vorschlag zum Aufbau eines regionalen Clustermanagements, mit dem durch vielfältige und intensive Kooperation der am Cluster beteiligten Branchen deren Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden soll. Dieser Ansatz beruht auf dem auch in wirtschaftswissenschaftlichen Studien belegten Motto, dass einer allein nicht das erreichen kann, was viele gemeinsam schaffen können. In diesem Sinne wird es nun auf die Akteure der Forst- und Holzwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern selbst ankommen, ob sie diesen innovativen Vorschlag aufgreifen und mit Leben erfüllen. Ich wünsche mir, dass wir mit der vorliegenden Clusterstudie einen dafür wichtigen Impuls geben können.

Dr. Till Backhaus
Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz
Mecklenburg-Vorpommern

Inhalt



Wirtschaftsfaktor Wald und Holz - Zusammenfassung	5
Ziel der Studie	6
Wald in Mecklenburg-Vorpommern	7
Wald und Naturraum	8
Wald und Forstwirtschaft	9
Methoden	10
Cluster Wald und Holz - Gesamtübersicht	12
Forstwirtschaft	14
Sägeindustrie	16
Holzwerkstoffindustrie	18
Holzfertigbauindustrie	19
Holzpackmittelindustrie	20
Möbelindustrie	21
Papierherstellung & -verarbeitung	22
Holzhandwerk	23
Cluster Wald und Holz - SWOT-Analyse	24
Clustermanagement	25

Wirtschaftsfaktor Wald und Holz



Zusammenfassung

Etwa 700 kommunale und 45.000 private Waldbesitzer, eine Gesamtwaldfläche von 516.000 Hektar, rund 1.500 Betriebe mit knapp 12.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die etwa 1,7 Milliarden Euro Umsatz erzielen: Bei der Betrachtung des Clusters Wald und Holz im Rahmen der entsprechenden Definition der Europäischen Union bzw. der amtlichen Statistik nimmt die Forst- und Holzwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern eine deutlich größere volkswirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Bedeutung ein als bisher angenommen.

Die Forst- und Holzwirtschaft trägt mit über 5 % zum Umsatz der Gesamtwirtschaft und mit etwa 13,4 % zum Umsatz des produzierenden Gewerbes in Mecklenburg-Vorpommern bei. Sie ist mit rund 1,7 Milliarden Euro Umsatz vergleichbar mit dem Fahrzeugbau und deutlich umsatzstärker als zum Beispiel die Metallindustrie, der Maschinenbau oder die Gummi- und Kunststoffindustrie.



Bezogen auf das produzierende Gewerbe beträgt der Anteil der im Cluster Wald und Holz in Mecklenburg-Vorpommern sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit über 11.600 Personen erstaunliche 10,3 %. Obwohl auf der Basis der EU-Definition bzw. der zugrunde liegenden amtlichen Statistik die Forst- und Holzwirtschaft arbeitsmarktpolitisch damit wesentlich bedeutsamer ist als zum Beispiel die Energie- und Wasserversorgung bzw. der Fahrzeugbau oder gar über 10 mal mehr Beschäftigte aufweist als die Chemische Industrie, darf nicht vergessen werden, dass die wahre arbeitsmarktpolitische Bedeutung des Clusters Wald und Holz durch die amtliche Statistik noch signifikant unterschätzt wird.



Das Wald-Zentrum schätzt auf der Basis der Untersuchungen, dass etwa 15.000 Menschen unmittelbar aus der Wertschöpfungskette Wald und Holz im Jahr 2007/08 ihr Haupteinkommen in Mecklenburg-Vorpommern erzielten. Insbesondere die arbeitsmarktpolitische Bedeutung des Clusters Wald und Holz ist damit noch wesentlich größer, als auf der Basis der amtlichen Statistik ohnehin bereits ausgewiesen.



Abbildung 1: Waldverteilung (grün) in Mecklenburg-Vorpommern

Ziel der Studie

Das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz beauftragte das Wald-Zentrum der Universität Münster mit einer Strukturanalyse der Forst- und Holzwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Ziel des Vorhabens war es, Branchenstrukturen, Wirtschaftsprozesse und Entwicklungspotenziale des Clusters Wald und Holz in Mecklenburg-Vorpommern zu identifizieren und die sozioökonomische Bedeutung für das Land zu bewerten. Auf dieser Basis wurden transdisziplinäre Konzepte für ein wirkungsvolles Clustermanagement entwickelt. Dies soll zukünftig dazu beitragen, Holzmobilisierung im Privatwald zu steigern, die

Produktivität, Innovationskraft und Vermarktung im Land zu verbessern, Arbeitsplätze zu schaffen und somit die gesamte Wertschöpfung rund um den Rohstoff Holz zu erhalten und zu stärken. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der Studie dargestellt.

Die Studie war in das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Verbundvorhaben "HCN - Holzcluster Nord - Teilprojekt Nachhaltige Ressourcennutzung im Kleinprivatwald, Konzepte für heterogene Besitzstrukturen in den neuen Bundesländern" eingebunden.

Wald-Zentrum der Universität Münster

Die besondere ökologische und volkswirtschaftliche Bedeutung des Clusters Wald und Holz für Nordrhein-Westfalen hat die Landesregierung und die Westfälische Wilhelms-Universität Münster im Jahr 2003 dazu veranlasst, das Wald-Zentrum zu gründen. Bestandteil sind heute das Internationale Institut für Wald und Holz NRW e.V., der Lehrstuhl für Waldökologie, Forst- und Holzwirtschaft im Institut für Landschaftsökologie, die Wald-Stiftung, die forstwissenschaftliche Beratungsfirma Wald-Consult sowie die Wald-Agentur Münster GmbH. Zu den Aufgaben des Wald-Zentrums gehören die anwendungsnahe, regional und international ausgerichtete Forschung und Beratung sowie die Lehre, Fort- und Weiterbildung. Im Wald-Zentrum bearbeiten etwa 20 Wissenschaftler Themen rund um den Wald, die Forstwirtschaft sowie den Roh- und Werkstoff Holz. Der Leiter des Wald-Zentrums und Lehrstuhlinhaber ist Prof. Dr. Andreas Schulte.



Wald in Mecklenburg-Vorpommern

Der Wald ist ein unersetzlicher Teil unserer Umwelt. Er erfüllt in hohem Maße Schutz- sowie Erholungsfunktionen und ist das prägende Element der seit Jahrhunderten genutzten Kulturlandschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Neben vielen anderen Produkten liefert er Holz, den wohl wichtigsten erneuerbaren Roh- und Werkstoff sowie Energieträger der Zukunft. So leistet der Wald einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Holzproduktion, zum Klimaschutz, zum Naturschutz und Artenerhalt und nicht zuletzt auch zur Schaffung tausender Arbeitsplätze.

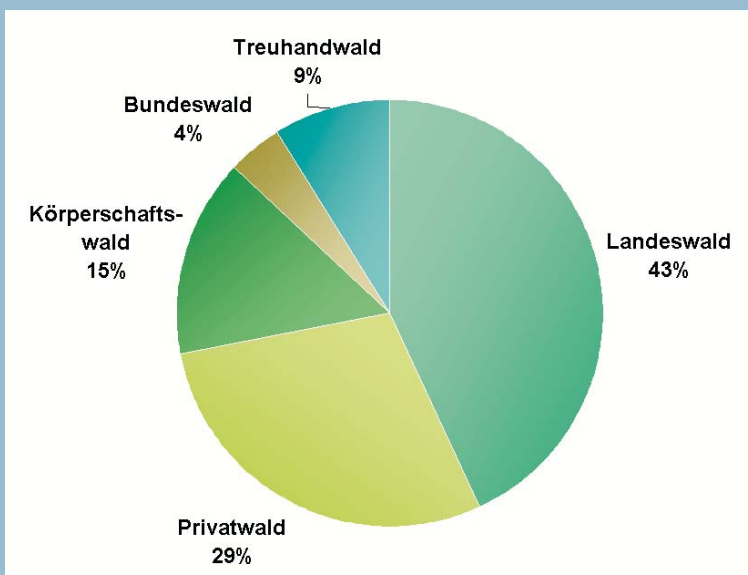


Abbildung 2: Waldflächenanteile in Mecklenburg-Vorpommern, Stand 2005
(Quelle: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz M-V, 2006)

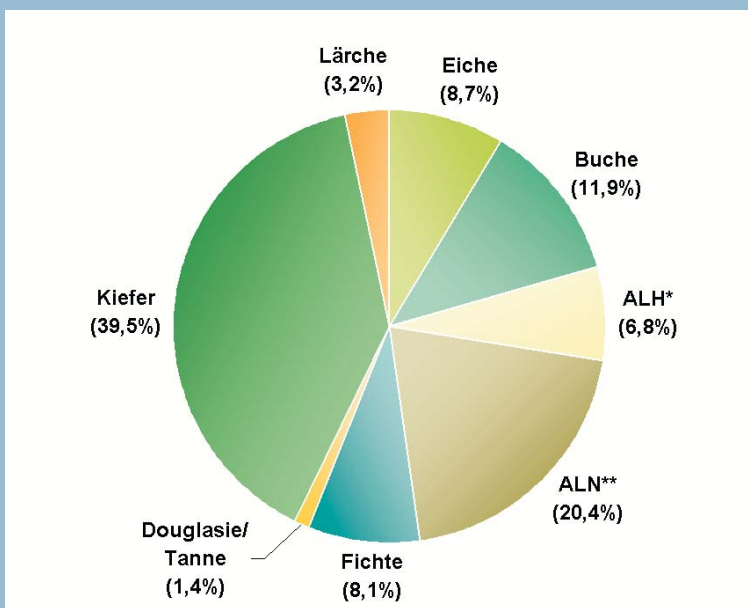


Abbildung 3: Baumartenanteile in Mecklenburg-Vorpommern, Stand 2008
(Quelle: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz M-V, 2008)

Das Land Mecklenburg-Vorpommern hat eine Gesamtwaldfläche von insgesamt 516.000 ha, was etwa 22 % der Gesamtfläche des Landes entspricht.

Mit einem Anteil von 43 % nimmt der Landeswald (einschließlich Wald der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern) den größten Anteil an der Gesamtwaldfläche ein (über 220.000 ha).

Des Weiteren ist mit 148.000 ha ein beträchtlicher Teil der Waldfläche Privatwald. Der Rest der Waldfläche unterteilt sich Körperschaftswald (79.000 ha), Treuhandwald (43.300 ha) und Bundeswald (21.500 ha).

In Mecklenburg-Vorpommern überwiegen im Gesamtwald die Nadelbäume mit einem Anteil von 52,1 % an der bestockten Holzbodenfläche. Die Kiefer prägt mit einem Anteil von fast 40 % unter den Nadelbäumen ganze Regionen des Landes. Unter den Laubbäumen nimmt die Buche mit fast 12 % den größten Anteil ein, gefolgt von der Eiche mit knapp 9 % Anteil an der bestockten Holzbodenfläche.

Charakteristisch für das Land ist auch der hohe Flächenanteil der Laubbäume mit niedriger Lebensdauer (20,4 %), zu denen vor allem Erle und Birke zählen.

* ALH: andere Laubbäume mit hoher Lebensdauer

** ALN: andere Laubbäume mit niedriger Lebensdauer

Wald und Naturraum

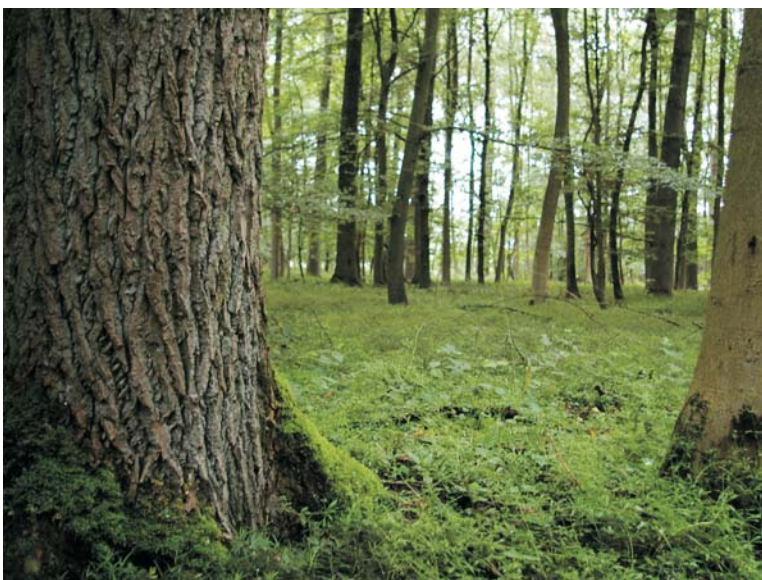
Einzigartige Naturräume und Landschaften prägen Mecklenburg-Vorpommern und seine in weiten Teilen intakte Natur, die zur hohen Lebensqualität im Land beiträgt. Naturschutz und Landschaftspflege spielen deshalb in Mecklenburg-Vorpommern eine besondere Rolle. Das Land ist über seine Grenzen hinaus bekannt für seinen großen Gewässerreichtum, die langen naturgeprägten Küstenabschnitte, die Bodden, Haffe und Wieke, die Vielzahl von Mooren und unterschiedlichen Waldökosysteme.

Das Mosaik unterschiedlichster Landschaftstypen mit relativ unzerschnittenen Naturräumen ist zudem Lebensraum für seltene Tierarten, die den herausragenden Landschaftsqualitäten des Landes durch ihre Anwesenheit und Verbreitung sichtbaren Ausdruck verleihen. Der Fischotter beispielsweise ist fast flächendeckend im Land verbreitet und fast die Hälfte der in Deutschland vorkommenden Seeadler und Fischadler brüten hier.

Aus diesem Grund stehen über 15 % der Landesfläche Mecklenburg-Vorpommerns unter besonderem Schutz. Neben den drei Nationalparks wurden in Mecklenburg-Vorpommern auch zwei Biosphärenreservate, sieben Naturparke, fast 300 Naturschutzgebiete und über 140 großflächige Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen.



Des Weiteren stehen 24 % der Gesamtwaldfläche unter dem besonderen Schutz der FFH-Richtlinie. Zusammen mit den Europäischen Vogelschutzgebieten bilden die FFH-Gebiete ein zusammenhängendes ökologisches Schutzgebietsnetz, das als „Natura 2000“ bezeichnet wird. Dieses umfasst rund 220.000 ha Wald und damit 42 % der Gesamtwaldfläche. Die Großschutzgebiete dienen vorrangig dem Schutz von Natur und Umwelt, sie bieten wegen ihrer landschaftlichen Schönheit und ihres Naturreichtums aber auch ideale Voraussetzungen für Erholung und Entspannung und sind daher besondere touristische Anziehungspunkte.



Wald und Forstwirtschaft

In den Wäldern des Landes wurde der Anteil standortgerechter Laubbaumarten in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich erhöht. Nicht standortgerechte Nadelbaumarten sind im Rahmen von waldbaulichen Maßnahmen spürbar reduziert worden. Die Buche bildet als wichtigste Baumart der natürlichen Waldgesellschaften in Mecklenburg-Vorpommern die Grundlage für viele Laub- und Mischwälder. Das Land versucht durch verschiedene Maßnahmen (zum Beispiel Förderung von Erstaufforstungen), den Waldanteil zu erhöhen. Damit soll zum einen die nachhaltige Sicherung des Naturhaushaltes gewährleistet und zum anderen dem in Zukunft steigenden Rohstoffbedarf der Holzindustrie Rechnung getragen werden.



Der Gesamtholzeinschlag in Mecklenburg-Vorpommern lag im Jahr 2007 bei 1,7 Mio. m³ (ohne Rinde). Dies entspricht einem Anteil von etwa 2 % am Gesamtholzeinschlag der Bundesrepublik Deutschland. Insgesamt hat sich der Holzeinschlag, insbesondere beim Industrieholz, erhöht, wobei vor allem zwischen den Jahren 2005 und 2006 ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen ist. Dabei erfolgte der größte Anteil des Holzeinschlags mit 820.000 m³ Holz im Jahr 2007 in der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern, was einem prozentualen Anteil von 48 % am Gesamtholzeinschlag entspricht.

Holzeinschlag (m³ o. Rinde)

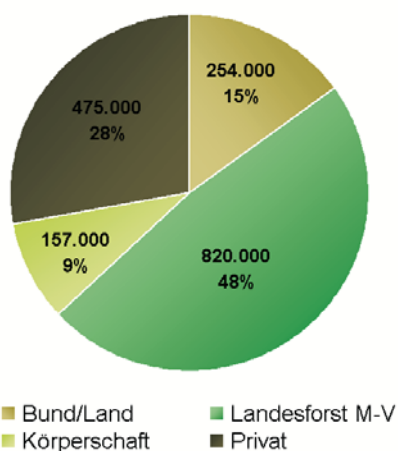


Abbildung 4: Holzeinschlag gesamt in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2007 (Quelle: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz M-V, 2008)

[1.000 m³ o. R.]

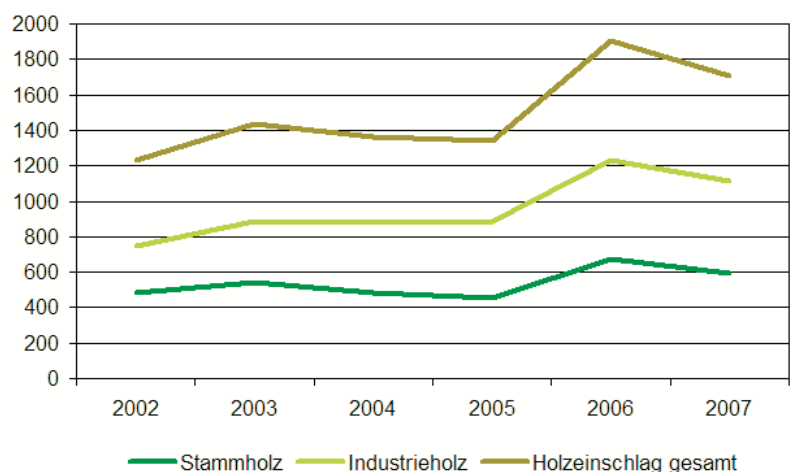


Abbildung 5: Holzeinschlag in Mecklenburg-Vorpommern zwischen 2002 und 2007 (Quelle: Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle 2008)

Methoden

Clusterforschung

Die regionalökonomische und arbeitsmarktpolitische Bedeutung der Forst- und Holzwirtschaft wird in Deutschland meist deutlich unterschätzt. Kommunikation und Kooperation zwischen den unterschiedlichen Branchen entlang der Produktions- und Wertschöpfungskette des Rohstoffes Holz sind häufig begrenzt, wodurch Produktivitäts- und Innovationspotenziale nicht in optimalem Maße genutzt werden. Aufgrund des überwiegend unzutreffenden Selbstverständnisses dieses Wirtschaftsbereichs weisen meist auch Marketing und Öffentlichkeitsarbeit Defizite auf.

Der Aufbau von Netzwerken und Clusterstrukturen wird seit einigen Jahren als geeigneter Ansatz zur Einleitung einer grundsätzlichen Trendwende in der deutschen Forst- und Holzwirtschaft angesehen. Denn angesichts des verstärkten regionalen Wettbewerbs müssen sich nicht nur einzelne Unternehmen gegenüber der Konkurrenz behaupten, sondern es müssen sich auch ganze

Regionen bezüglich ihrer Produktivität und Innovationskraft mit anderen Standorten weltweit messen lassen. Wirtschaftsstandorte mit einem hohen branchenübergreifenden Organisationsgrad und einer darauf aufbauenden effektiven positiven Außendarstellung haben jedoch Vorteile bei der Werbung um Investoren und beim Absatz ihrer Produkte.

Ein Cluster beschreibt Unternehmen verschiedener Branchen sowie sonstige unterstützende Einrichtungen, welche innerhalb eines räumlichen Bezugsrahmens gehäuft vorkommen und entlang der verschiedenen Produktions- und Wertschöpfungsprozesse in intensiver wirtschaftlicher oder sonstiger Verbindung stehen. Basierend auf den Erkenntnissen von Clusteranalysen soll ein Cluster im Rahmen eines Cluster- oder Netzwerkmanagements erhalten sowie konkurrenz- und zukunftsfähig weiterentwickelt werden.

Cluster Wald und Holz	Forstwirtschaft		Forstbetriebe und Forstdienstleister (02)	Land- und Forstwirtschaft (A)
	Holzwirtschaft	1. HAS*	Sägeindustrie (20.1)	Holzgewerbe (DD)
			Holzwerkstoffindustrie (20.2)	
		2. HAS*	Holzfertigbauindustrie (20.3)	
			Holzpackmittelindustrie (20.4)	
			Sonst. Holzverarbeitung (20.5)	
			Möbelindustrie (36.1)	Möbelindustrie (DN 36)
		Holzhandwerk	Zimmerei (45.22.3)	Baugewerbe (F)
			Bautischlerei (45.42)	
	Parkettlegerei (45.43.1)			
	Holzhandel	Holzhandel (51**)	Handel (G)	
	Papierindustrie	Papierherstellung (21.1)	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (DE)	
Papierverarbeitung (21.2)				
Druckereiwesen (22.1)				
Verlagswesen (22.2)				

* Holzabsatzstufe

** umfasst die Gruppen 51.53.2 Rohholzgroßhandel, 51.53.3 Holzhalbwarengroßhandel, 52.44.6 Holzeinzelhandel

Nach europäischer Definition gehören zum Cluster Wald und Holz neben der Forstwirtschaft auch die Holz be- und verarbeitende Industrie sowie das Holzhandwerk, die Papierindustrie und das Verlags- und Druckereiwesen. Neben diesen Branchen stehen aber auch der Holzhandel und die energetische Holznutzung in engem Zusammenhang mit der Wertschöpfungskette.

Bei der tabellarischen Zusammenfassung fehlt der stark wachsende Bereich der energetischen Holznutzung. Zum einen werden Betriebe bzw. Beschäftigte der Energieholzerzeugung bereits im Bereich „Forstliche Dienstleister“ statistisch erfasst. Zum anderen ist es mit der amtlichen Statistik derzeit nicht möglich, z.B. Kamin- oder Kachelofenbauer, Pelletierwerke oder andere Unternehmen der energetischen Holznutzung aus den übergeordneten Erfassungskategorien herauszufiltern. Auch hier muss deshalb darauf hingewiesen werden, dass die Daten der Tabelle zum Cluster Wald und Holz die eigentliche volkswirtschaftliche Bedeutung der Wertschöpfungskette Wald und Holz unterschätzen.

Methoden

Statistiken

Die Umsatzsteuerstatistik ist eine jährlich durchgeführte Statistik, die alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen erfasst, die im Statistikjahr Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgegeben haben, mit jährlichen Lieferungen und Leistungen über 17.500 €. Die Statistik gibt unter anderem Auskunft über die Anzahl der Unternehmen und deren Umsatz.

Die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit erfasst alle Personen, die zu einem bestimmten Stichtag (31. Juli eines Jahres) in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis standen. Nicht berücksichtigt sind nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigte Beamte, Selbständige, unbezahlt mithelfende Familienangehörige und Personen, die ausschließlich in so genannten Mini-Jobs tätig sind.

Da in der Clusterstudie Wald und Holz mit der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Umsatzsteuerstatistik zwei völlig getrennte statistische Erhebungssysteme einander zugeordnet werden, ist die Vergleichbarkeit der Daten nicht in jedem Fall gewährleistet.

Die Statistiken wurden beide auf Grundlage der EU-Definition bzw. der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2003) analysiert, um eine Vergleichbarkeit der Resultate mit anderen Branchen in Mecklenburg-Vorpommern, aber auch mit anderen Bundesländern in Deutschland oder Regionen in der EU zu ermöglichen. Dabei wird als Nachteil in Kauf genommen, dass mit einer rein statistischen Analyse die volkswirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Stellung der Forst- und Holzwirtschaft signifikant unterschätzt wird.

Lokalisationskoeffizient

Der Lokalisationskoeffizient misst den Anteil einer Branche (z.B. den Beschäftigtenanteil) in einer Region (z.B. in einem Bundesland) und setzt ihn ins Verhältnis zum Anteil, den diese Branche im übergeordneten Gesamttraum hat. Damit lassen sich unterschiedliche Größen von Regionen relativieren. Wenn der Wert des Lokalisationskoeffizienten größer als 1 ist, so ist die Branche in der Region im relativen Verhältnis zum Referenzraum überrepräsentiert. Je größer der Wert ist, desto stärker ist die regionale Branchenkonzentration im Verhältnis zur Größe der Region.

$$LQ_{ri} = \frac{B_{ri}/B_r}{B_i/B}$$

B Beschäftigung (oder Unternehmen) im Gesamttraum
 B_r Beschäftigung (oder Unternehmen) in der Region
 i Industrie/Branchen

Abbildung 6: Formel für die Berechnung des Lokalisationskoeffizienten

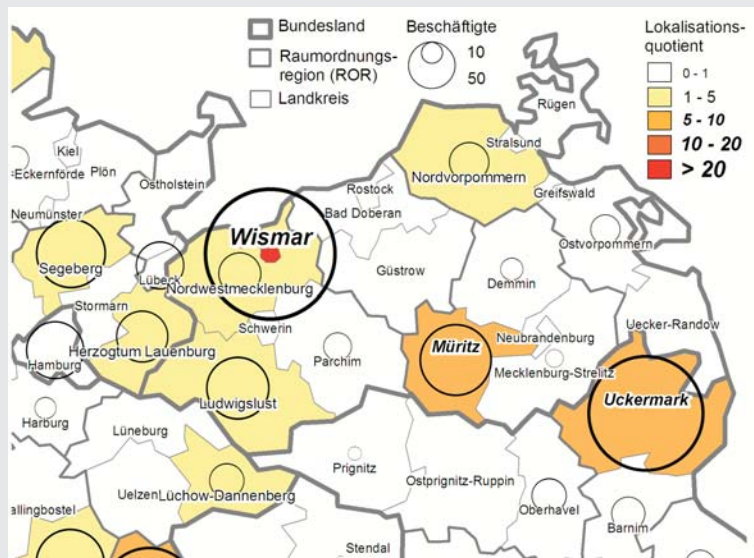


Abbildung 7:
Lokalisationskoeffizient
der Beschäftigung in der Sägeindustrie

Cluster Wald und Holz

Der Cluster Wald und Holz Mecklenburg-Vorpommern umfasst nach EU-Definition bzw. amtlicher Statistik fast 1.500 Unternehmen (Stand: 2005), über 11.600 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stand: 2007) und erwirtschaftet einen Umsatz von etwa 1,69 Milliarden Euro (Stand: 2005). Damit trägt der Cluster mit über 5 % zum Umsatz der Gesamtwirtschaft und mit

13,4 % zum Umsatz des produzierenden Gewerbes in Mecklenburg-Vorpommern bei. Etwa 2,3 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind im Cluster Wald und Holz tätig. Bezogen auf das produzierende Gewerbe beträgt dieser Anteil sogar 10,3 %. Das Wald-Zentrum schätzt aufgrund der unzureichenden Abdeckung durch die Statistik jedoch, dass etwa

Gesamtübersicht

15.000 Menschen unmittelbar aus der Wertschöpfungskette Wald und Holz im Jahr 2007 ihr Haupteinkommen in Mecklenburg-Vorpommern erzielten. Insbesondere die arbeitsmarktpolitische Bedeutung des Clusters Wald und Holz ist damit noch wesentlich größer als auf der Basis der amtlichen Statistik ohnehin bereits ausgewiesen.

NACE	Branche	Unternehmen 2005	Umsatz [Mio. €] 2005	Beschäftigte 2007
	Forstwirtschaft			
02	Forstwirtschaft	88	35,0	565
	Holzindustrie			
	1. Holzabsatzstufe			
20.1	Sägeindustrie	40	240,8*	722
20.2	Holzwerkstoffindustrie	9	499,5*	559
	2. Holzabsatzstufe			
20.3	Holzfertigbauindustrie	123	189,8	904
20.4	Holzpackmittelindustrie	5	21,9*	277
20.5	Sonstige Holzverarbeitung	69	55,6	345
36.1	Möbelindustrie	130	137,1	1.705
	Holzhandwerk			
45.22.3	Zimmerei/Ingenieurholzbau	133	35,9	900
45.42	Bautischlerei	601	134,4	2.480
45.43.1	Parkettlegerei	31	3,8	55
	Papierindustrie			
21	Papierherstellung und -verarbeitung	12	20,9	453
	Verlage und Druck			
22.1	Verlagsgewerbe	75	195,5	1.498
22.2	Druckgewerbe	128	64,0*	823
	Holzhandel			
51.53.2	Rohholzgroßhandel	12	19,6*	144
51.53.3	Holzhalbwarengroßhandel	15	34,4	161
52.44.6	Holzeinzelhandel	9	2,3	25
	Cluster Gesamt	1.480	1.690,5	11.616
	Anteil Gesamtwirtsch. [%]	2,9	5,1	2,3
	Anteil Prod. Gewerbe [%]	12,2	13,4	10,3

* Wert beruht auf Hochrechnungen des Wald-Zentrums

Die wichtigsten Trends

1. Die Forst- und Holzwirtschaft nimmt in Mecklenburg-Vorpommern eine herausragende Stellung im ländlichen Raum ein.
2. Die Branchen der ersten Holzabsatzstufe (Sägeindustrie, Holzwerkstoffindustrie) sind in Mecklenburg-Vorpommern überdurchschnittlich stark gewachsen.
3. Im bundesweiten Vergleich nimmt Mecklenburg-Vorpommern in Bezug auf die Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Sägeindustrie eine Sonderstellung ein. Lediglich Thüringen und Sachsen konnten ebenfalls ein Wachstum der Beschäftigtenzahlen im untersuchten Zeitraum vorweisen, alle anderen Bundesländer mussten erhebliche Verluste der Beschäftigten verzeichnen.
4. In Bezug auf die Beschäftigtenzahlen in der Holzwerkstoffindustrie kann das Land Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu allen anderen Bundesländern das größte absolute Wachstum vorweisen.

Cluster Wald und Holz

Gesamtübersicht

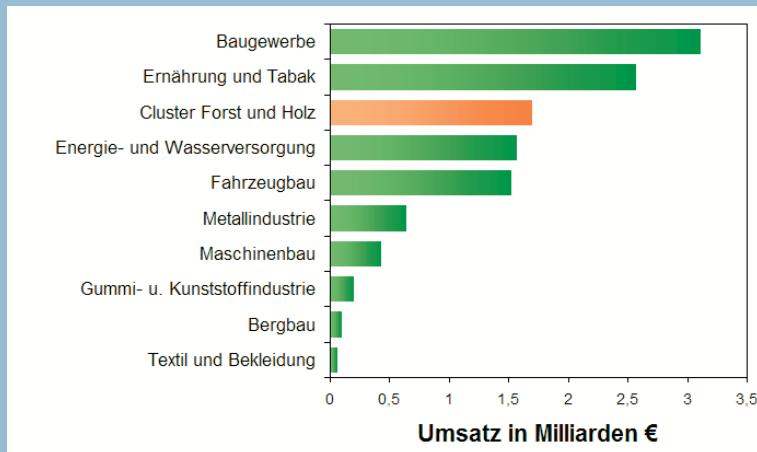


Abbildung 8: Umsatz im Cluster Wald und Holz und anderen Branchen

Umsatz

Die Forst- und Holzwirtschaft trug im Jahr 2005 mit über 5 % zum Umsatz der Gesamtwirtschaft und mit etwa 13,4 % zum Umsatz des produzierenden Gewerbes in Mecklenburg-Vorpommern bei. Sie war mit rund 1,7 Milliarden Euro Umsatz vergleichbar mit dem Fahrzeugbau und deutlich umsatzstärker als z.B. die Metallindustrie (0,6 Milliarden Euro), der Maschinenbau (0,4 Milliarden Euro) oder die Gummi- und Kunststoffindustrie (0,2 Milliarden Euro).

Mit 565 Beschäftigten (Stand: 2007) war die Forstwirtschaft eine vergleichsweise unbedeutende Branche gemäß amtlicher Statistik. In der statistischen Klasse „Forstwirtschaft“ werden jedoch nur die Forstbetriebe und Forstlichen Dienstleister erfasst. Die Mitarbeiter der Landesforst- und Bundesforstverwaltung und die Beschäftigten der Kommunalwaldbetriebe „verstecken“ sich in der Statistik an anderer Stelle (Verwaltung / Öffentlicher Dienst). Somit erhöht sich die Zahl der real Beschäftigten in der Forstwirtschaft mindestens um über 1.600 Mitarbeiter. Des Weiteren muss berücksichtigt werden, dass in den kommunalen und privaten Forstbetrieben viele Grundbesitzer als „Eigentümer“ oder „Selbständig Tätige“ gelten und dementsprechend nicht in die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eingehen.

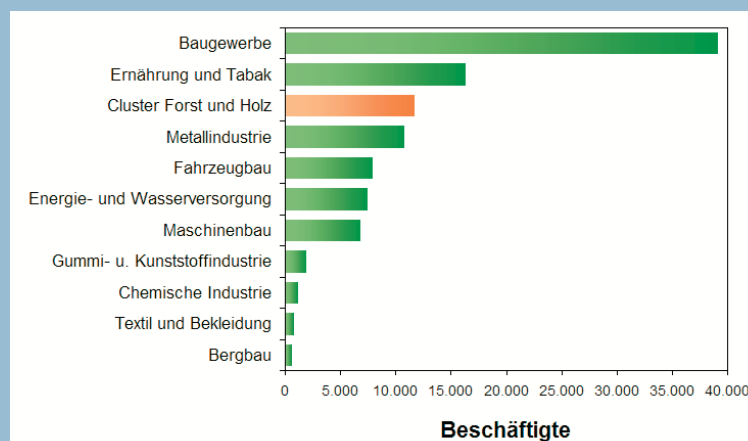


Abbildung 9: Beschäftigung im Cluster Wald und Holz und anderen Branchen

Beschäftigung

Bezogen auf das produzierende Gewerbe betrug im Jahr 2007 der Anteil der im Cluster Wald und Holz in Mecklenburg-Vorpommern Beschäftigten (über 11.600) erstaunliche 10,3 %. Auf der Basis der EU-Definition bzw. der zugrunde liegenden amtlichen Statistik war die Forst- und Holzwirtschaft arbeitsmarktpolitisch damit wesentlich bedeutsamer als z.B. die Energie- und Wasserversorgung oder der Fahrzeugbau und wies über 10 mal mehr Beschäftigte auf als die Chemische Industrie.

Forstwirtschaft

Die Forstwirtschaft umfasst die staatliche Forstverwaltung (Bund, Land und Kommunen), die privaten Forstbetriebe und forstliche Dienstleistungsunternehmen. In der amtlichen Statistik werden diese Gruppen in unterschiedlichen Klassifikationsklassen erfasst und lassen sich daher nicht differenziert wiedergeben. Lediglich die Forstbetriebe und forstlichen Dienstleister werden als separate Branche erfasst und können der amtlichen Statistik entnommen werden (NACE Code 02).

In der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern waren Anfang 2007 insgesamt 1.447 Mitarbeiter beschäftigt. Davon waren 567 dem Verwaltungspersonal (Beamte und Angestellte) zuzuordnen und 880 Personen waren als Forstwirte bzw. Arbeiter tätig.

In den Forstbetrieben/forstlichen Dienstleistungsunternehmen in Mecklenburg-Vorpommern waren 565 Mitarbeiter beschäftigt (Stand 2007). Insgesamt hat sich die Zahl der Beschäftigten in Forstbetrieben/forstlichen Dienstleistungsunternehmen seit 1999 erhöht, was darauf hinweist, dass immer mehr Beschäftigte in diesem Tätigkeitsfeld benötigt werden. Experteneinschätzungen zufolge ist eine weitaus höhere Anzahl an Beschäftigten in dieser Branche tätig als der Statistik zu entnehmen ist. Viele Beschäftigte werden jedoch in den amtlichen Statistiken anderen Branchen (zum Beispiel der Landwirtschaft) zugeordnet oder entfallen, da sie selbstständig sind und somit nicht erfasst werden.

Im Gegensatz zum positiven Beschäftigungswachstum der Forstbetriebe und Forstdienstleister in Mecklenburg-Vorpommern (+ 39 %), war die Anzahl der Beschäftigten in der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern dem Personalkonzept folgend um 29 % rückläufig. In Mecklenburg-Vorpommern nahm in den letzten Jahren nicht

nur die Anzahl der Beschäftigten im Forstdienstleistungssektor zu, sondern damit einhergehend auch die Anzahl der Unternehmen. Im Jahr 2005 waren insgesamt 88 Forstdienstleistungsunternehmen im Land tätig – ein Zuwachs von 44 % zum Jahr 1999. Sie konnten ihren Umsatz in diesem Zeitraum um 207 % auf insgesamt 35 Millionen Euro steigern.

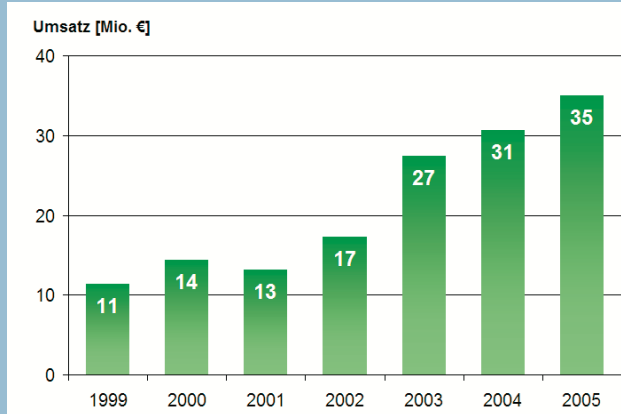


Abbildung 10: Umsatz in der Forstwirtschaft (NACE-Code 02)

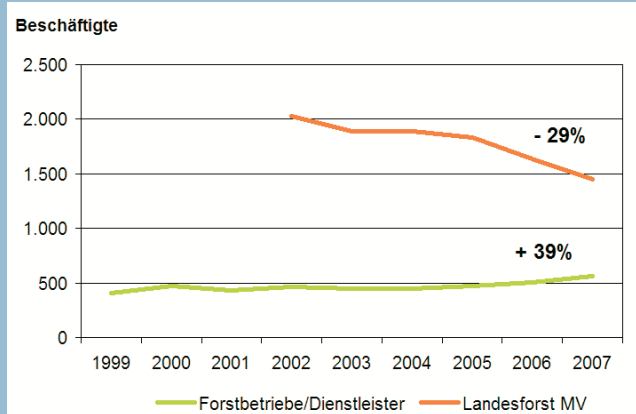


Abbildung 11: Beschäftigung in der Forstwirtschaft (NACE-Code 02) und in der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern

Forstwirtschaft

Ein bedeutender Teil des Waldes in Mecklenburg-Vorpommern ist in Privatbesitz. Dazu zählen auch die Wälder von Religionsgemeinschaften, so zum Beispiel die zahlreichen Waldflächen evangelischer Gemeinden. Im Zuge der fortschreitenden Privatisierung von Waldflächen durch die Bodenverwertungs- und -verwaltungs-gesellschaft (BVVG) ist der Anteil des Privatwaldes am Gesamtwald in Mecklenburg-Vorpommern seit dem Jahr 2001 deutlich gestiegen.

Von den insgesamt etwa 46.500 Privatwaldbesitzern verfügt der Großteil (98 %) über eine Waldfläche, die kleiner als 10 ha ist. Die Bewirtschaftung dieser Parzellen ist häufig durch ungünstige Flächenstrukturen und fehlende Grenzmarkierungen deutlich erschwert.

Zum Zweck der Verbesserung der Bewirtschaftung hat sich ein Teil der Privatwaldbesitzer in Mecklenburg-Vorpommern in Forstbetriebsgemeinschaften zusammengeschlossen. Die insgesamt 79 Forstbetriebsgemeinschaften zählen über 3.400 private und kommunale Mitglieder. Das Land Mecklenburg-Vorpommern ist bemüht, die Strukturprobleme des Privatwaldes durch eine fachliche und finanzielle Förderung, die Förderung von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen und durch Flächen- und Eigentumsarrondierungen zu lösen.



Die Bewirtschaftung des Privatwaldes erfolgt durch die Waldbesitzer selbst, durch eigenes Personal oder durch die Inanspruchnahme von Dienstleistungsunternehmen.

Arbeitsplätze durch Holzmobilisierung?

Ein Ende des deutschland- und europa- bzw. weltweiten Anstiegs des Holzverbrauchs ist nicht abzusehen. Daher bemüht man sich in den letzten Jahren vermehrt darum, insbesondere im Privat- und Kommunalwald noch vorhandene und nachhaltig nutzbare Holzvorräte zu nutzen. Immer wieder wird dabei auch das Argument aufgeführt, dass die zusätzliche Holzmobilisierung zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen beiträgt. Dies ist jedoch wissenschaftlich nie belegt worden. Im Gegenteil: Jüngste Untersuchungen des Wald-Zentrums belegen, dass trotz eines gestiegenen Holzeinschlags in den letzten Jahren massiv Arbeitsplätze in der Forst- und Holzwirtschaft abgebaut wurden. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass Verarbeitungskapazitäten verlagert werden, dass Rohholz aus den Regionen exportiert wird und Arbeitskräfte zum Einsatz kommen, die nicht in der Region ansässig sind. Ein zusätzlicher Holzeinschlag allein führt demnach nicht zu mehr Beschäftigung. Es gilt vielmehr, neben der Holzmobilisierung auch weiterhin die Bemühungen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und der Rahmenbedingungen für die Forst- und Holzwirtschaft zu erhöhen. Nur wenn die auf dem Rohstoff Holz basierten Wertschöpfungsketten möglichst lange innerhalb der jeweiligen Region gehalten werden, können dadurch positive Beschäftigungseffekte erzielt werden.

Sägeindustrie

Zur Sägeindustrie (NACE-CODE 20.1) gehören in der statistischen Klassifikation neben Sägewerken auch Hobel- und Holzimprägnierwerke.

Vergleicht man die Entwicklung der Sägeindustrie in den Bundesländern Deutschlands miteinander, so fällt auf, dass Mecklenburg-Vorpommern neben Thüringen und Sachsen das einzige Bundesland ist, in dem die Branche stetig wächst. Sowohl der Umsatz (+ 123 %, Zeitraum von 1999 bis 2005) als auch die Anzahl der Beschäftigten (+ 22 %, Zeitraum von 1999 bis 2007) sind in der Sägeindustrie in Mecklenburg-Vorpommern gestiegen. Während in anderen Ländern kontinuierlich Stellen abgebaut wurden und insbesondere traditionsreiche Länder wie Bayern und Baden-Württemberg große Verluste bei den Beschäftigten der Sägeindustrie hinnehmen mussten, positionierte sich Mecklenburg-Vorpommern hier in einer herausragenden Stellung. Mit einem Umsatz von etwa 240 Millionen Euro (Stand 2005) zählt die Sägeindustrie zu einer der umsatzstärksten Branchen im Cluster Wald und Holz in Mecklenburg-Vorpommern. Über 720 Beschäftigte (Stand 2007) arbeiten hier. Die Branche stellt sich aber nicht nur im überregionalen Vergleich, sondern auch unter den einzelnen Branchen des Clusters als außergewöhnlich starke Wachstumsbranche dar.

Holz bearbeitende und verarbeitende Industrie

In der Holzwirtschaft wird zwischen Holz be- und verarbeitender Industrie unterschieden. Zur Holz bearbeitenden Industrie zählen alle Rohholzabnehmer, die Erzeugnisse aus dem Rohstoff Holz für die weitere Verarbeitung produzieren (Säge-, Furnier- und Holzwerkstoffindustrie). Die Holz verarbeitende Industrie umfasst die Branchen Holzfertigbauindustrie, Holzpackmittelindustrie, Möbelindustrie sowie die sonstige Holzverarbeitung. Hier werden im Gegensatz zur Holz bearbeitenden Industrie fertige Produkte aus Holz hergestellt.

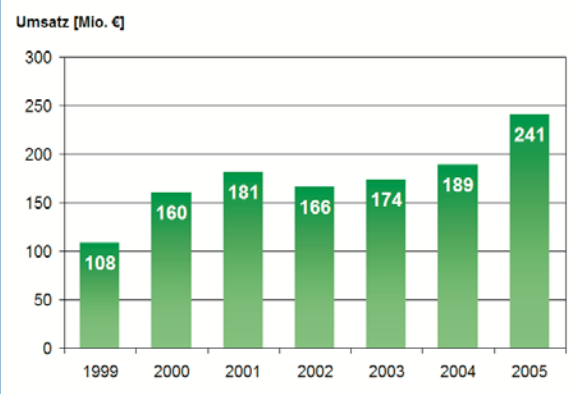


Abbildung 12: Umsatz in der Sägeindustrie (NACE-Code 20.1)

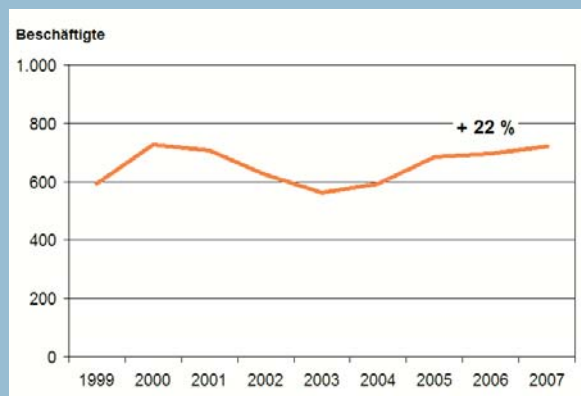


Abbildung 13: Beschäftigung in der Sägeindustrie (NACE-Code 20.1)

Sägeindustrie

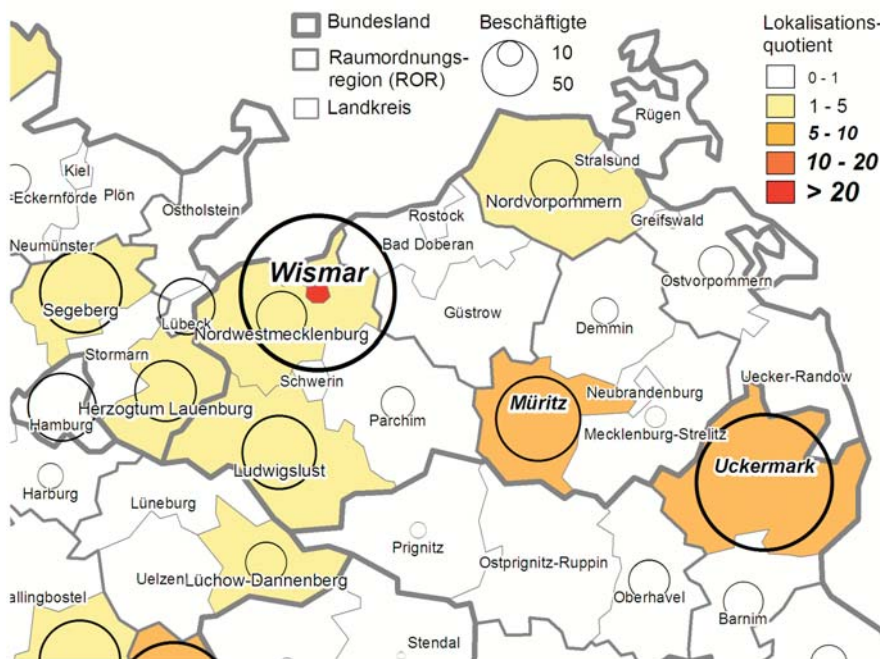


Abbildung 14: Lokalisationskoeffizient der Sägeindustrie (NACE-Code 20.1)

Das Wachstum von Umsatz und Beschäftigung der Sägeindustrie ist in den letzten Jahren nicht in allen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns aufgetreten. Der Lokalisationskoeffizient der Beschäftigung zeigt, wo sich die Sägeindustrie angesiedelt hat: In der Region Westmecklenburg befinden sich die meisten Unternehmen mit 72 % aller Beschäftigten der Sägeindustrie. Hier wurde mit über 210 Millionen Euro auch der größte Umsatz erzielt (Stand 2005). Der Lokalisationskoeffizient weist zudem eine signifikante Konzentration insbesondere in der kreisfreien Stadt Wismar auf.

Seehafen Wismar

Als südlichster deutscher Ostseehafen ist der Seehafen Wismar für viele Güterströme der Knotenpunkt für den In- und Export. Der Nord-Süd-Verkehr zwischen Mitteleuropa und Skandinavien sowie dem Baltikum und Russland läuft hier zusammen. Dabei ist der Seehafen in Wismar vor allem durch seine geografische Lage, seine qualitativ hochwertigen Hinterlandverbindungen und seine ökonomische Erreichbarkeit attraktiv.

Der Seehafen in Wismar ist vor allem auch ein wichtiger Umschlagplatz für den Rohstoff Holz. Sowohl Sägeholz als Rohstoff für Sägewerke als auch Industrieholz für die Papier- und Faserplattenherstellung werden in Wismar gelagert und umgeschlagen. Aber auch andere Holznebenprodukte wie Holzpellets, Holzhackschnitzel, Sägespäne und Borke sind unter den transportierten Produkten zu finden.

Großunternehmen wie die Klausner Nordic Timber GmbH und EGGER Holzwerkstoffe Wismar GmbH & Co. KG siedelten sich hier an und bilden damit nun eines der modernsten Holzverarbeitungszentren Europas.



Holzwerkstoffindustrie

Die Holzwerkstoffindustrie (NACE-CODE 20.2) umfasst Unternehmen, die Furnier-, Sperrholz-, Holzfaser- und Holzspanplatten herstellen.

Eine Steigerung des Umsatzes um das 46-fache (Zeitraum von 1999 bis 2005) und ein Zuwachs an Beschäftigten um 710 % (Zeitraum von 1999 bis 2007) haben die Holzwerkstoffindustrie in Mecklenburg-Vorpommern zu einer regelrechten Boombranche gemacht. Beim absoluten Gewinn an Beschäftigten steht das Land hier im bundesweiten Vergleich an der Spitze. Insgesamt verlor die Branche in Deutschland im Durchschnitt 37 % ihrer Beschäftigten. Mit nur neun Unternehmen (Stand 2005) und 559 Beschäftigten (Stand 2007) erwirtschaftete die Holzwerkstoffindustrie in Mecklenburg-Vorpommern einen Umsatz

von fast 500 Millionen Euro und ist damit im Cluster Wald und Holz die Branche mit dem höchsten Umsatz.

Beim Vergleich aller untersuchten Raumordnungsregionen stellt sich die Region Westmecklenburg von herausragender Bedeutung dar. Hier wird der höchste Umsatz erwirtschaftet (499 Millionen Euro) und hier sind die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu finden. Außerdem muss darauf hingewiesen werden, dass alle anderen untersuchten Regionen Arbeitsplätze in der Holzwerkstoffindustrie verloren haben (einzige Ausnahme: Schleswig-Holstein Süd), während die Region Westmecklenburg einen Anstieg von über 890 % zu verzeichnen hatte.

Auch die Ergebnisse der Berechnung des Lokalisationskoeffizienten verdeutlichen, dass die Stadt Wismar eine sehr hohe Konzentration der Holzwerkstoffindustrie vorweisen kann. Im Vergleich zum untersuchten Gesamttraum (Gesamtdeutschland) ist die Branche hier überrepräsentiert.

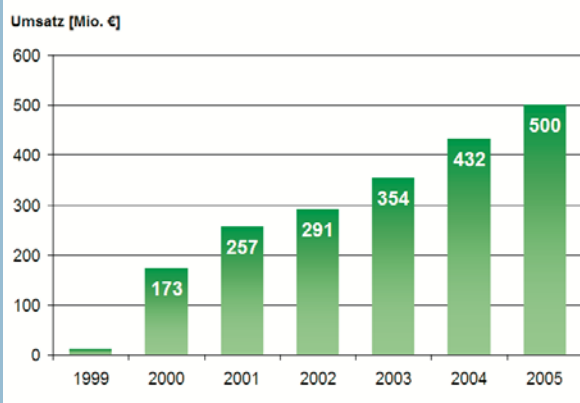


Abbildung 15: Umsatz in der Holzwerkstoffindustrie (NACE-Code 20.2)

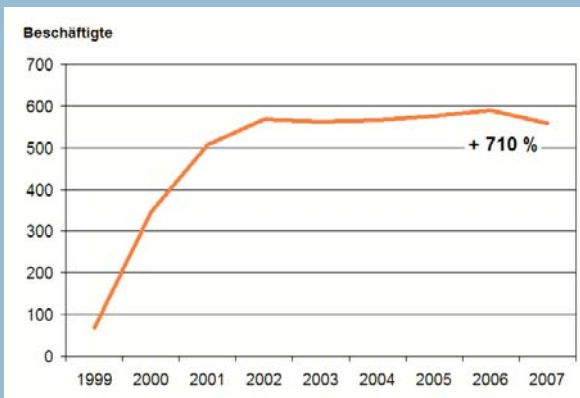


Abbildung 16: Beschäftigung in der Holzwerkstoffindustrie (NACE-Code 20.2)

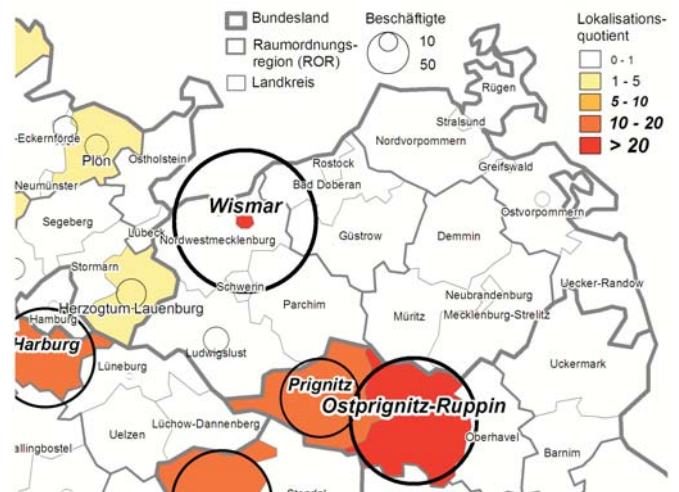


Abbildung 17: Lokalisationskoeffizient der Holzwerkstoffindustrie

Holzfertigbauindustrie

Die Holzfertigbauindustrie nimmt mit einem Umsatz von fast 190 Millionen Euro im Jahr 2005 den größten Anteil des Umsatzes der gesamten Holz verarbeitenden Industrie in Mecklenburg-Vorpommern ein. Mit insgesamt 123 Unternehmen ist sie im Vergleich zu den anderen Branchen der Holz verarbeitenden Industrie auch zahlenmäßig stark in Mecklenburg-Vorpommern vertreten. Dennoch handelt es sich mit durchschnittlich sechs Beschäftigten pro Unternehmen um eine eher klein strukturierte Industrie mit handwerklich orientierten Unternehmen. Während die Anzahl der Unternehmen zwischen 1999 und 2005 um insgesamt 28 % abnahm, konnte die Branche ihren Umsatz jedoch um 9 % steigern. Nicht nur die Anzahl der Unternehmen, sondern auch

die der Arbeitsplätze nahm seit 1999 um 7 % ab, wobei insbesondere jedoch seit 2006 wieder ein Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beobachtet werden kann. Die Unternehmen der Holzfertigbauindustrie verteilen sich über das ganze Land Mecklenburg-Vorpommern. In der Region Mecklenburgische Seenplatte wird mit etwa 69 Millionen Euro der meiste Umsatz erwirtschaftet und es sind hier die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu finden. Dennoch konnte sich insbesondere die Region Westmecklenburg durch ein starkes Wachstum an Arbeitsplätzen in dieser Branche hervortun. Hier wurde zwischen 1999 und 2007 insgesamt ein Wachstum an Beschäftigten von über 270 % erreicht.

Die Holzfertigbauindustrie (NACE-CODE 20.3) umfasst Unternehmen, die Konstruktionsteile, Fertigbauteile, Ausbauelemente und Fertigteilbauten aus Holz herstellen.

Abbildung 18: Umsatz in der Holzfertigbauindustrie (NACE-Code 20.3)

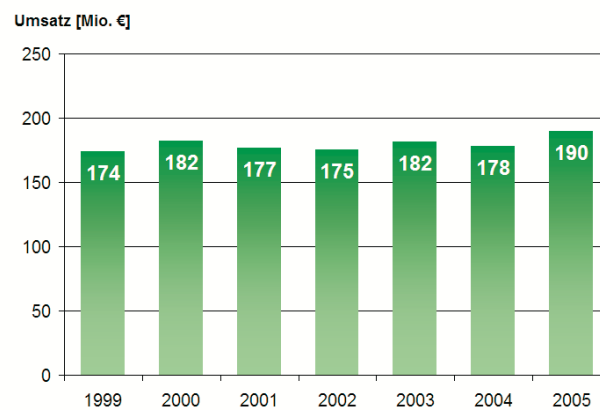
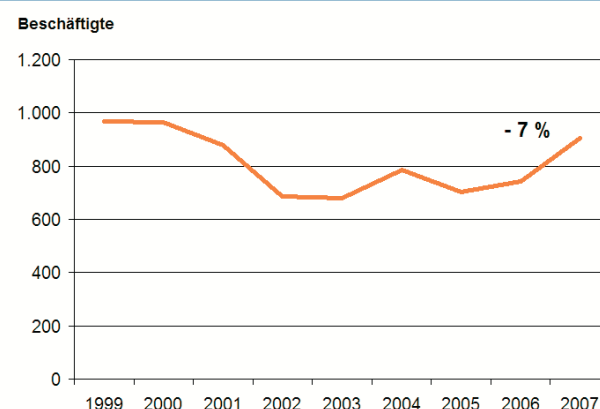


Abbildung 19: Beschäftigung in der Holzfertigbauindustrie (NACE-Code 20.3)



Holzpackmittelindustrie

Die Holzpackmittelindustrie (NACE-CODE 20.4) umfasst Unternehmen, die Verpackungsmittel, Lagerbehälter und Ladungsträger aus Holz herstellen.

Die Holzpackmittelindustrie nimmt im Cluster Wald und Holz Mecklenburg-Vorpommern mit nur fünf Unternehmen und einem Umsatz von etwa 22 Millionen Euro im Jahr 2005 eine eher untergeordnete Position ein. Da der Umsatz jedoch aus mangelnden Angaben des Statistischen Landesamtes Mecklenburg-Vorpommern hochgerechnet werden musste, handelt es sich um einen Mindestwert, der in der Realität noch weitaus höher liegen kann. Dem eher geringen Umsatz entsprechend fiel auch der durchschnittliche Umsatz pro Unternehmen gering aus (4,4 Millionen Euro Umsatz pro Unternehmen in 2005). Mit nur

38 Beschäftigten pro Unternehmen (Stand 2005) handelt es sich hier um Kleinunternehmen. Insgesamt hat die Holzpackmittelindustrie jedoch seit 1999 ihren Umsatz und auch die Zahl ihrer sozialversicherungspflichtig Beschäftigten deutlich steigern können. Von ursprünglich 11,4 Millionen Euro im Jahr 1999 wuchs der Umsatz um 93 % auf fast 22 Millionen Euro im Jahr 2005 an. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vergrößerte sich im untersuchten Zeitraum um mehr als 100 % auf insgesamt 277 Beschäftigte im Jahr 2007.

Insgesamt ist in Mecklenburg-Vorpommern jedoch allein die Region Westmecklenburg von Bedeutung, da hier der mit Abstand größte Anteil der Beschäftigten in dieser Branche zu finden ist und der höchste Umsatz erwirtschaftet wird. Der Kreis Ludwigslust aus der Region Westmecklenburg weist einen hohen Lokalisationskoeffizienten auf. Hier sind demnach nicht nur die meisten Personen der Holzpackmittelindustrie in Mecklenburg-Vorpommern beschäftigt, sondern die Branche ist hier im Vergleich zu Gesamtdeutschland auch überrepräsentiert.

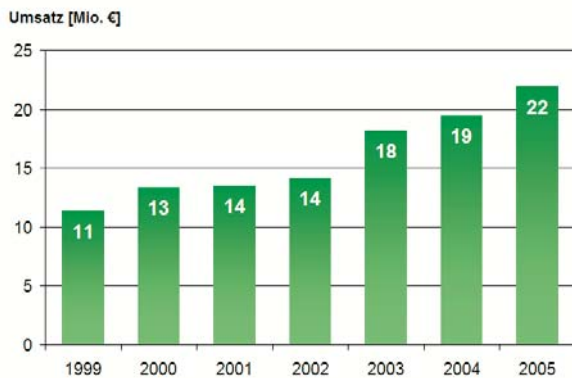


Abbildung 20: Umsatz in der Holzpackmittelindustrie (NACE-Code 20.4)

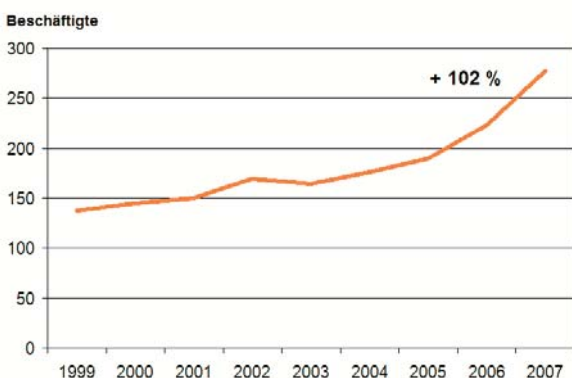


Abbildung 21: Beschäftigung in der Holzpackmittelindustrie (NACE-Code 20.4)

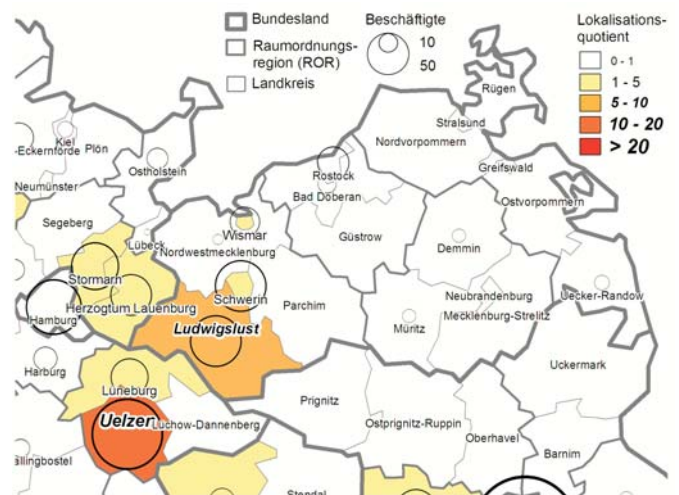


Abbildung 22: Lokalisationskoeffizient der Holzpackmittelindustrie

Möbelindustrie

Bei der Möbelindustrie in Mecklenburg-Vorpommern handelt es sich überwiegend um kleine und mittelständische Unternehmen mit durchschnittlich 11 Beschäftigten und einem Umsatz von 1,1 Millionen Euro pro Unternehmen (Stand 2005). Die Anzahl von 130 Unternehmen im Jahr 2005 verringerte sich seit 1999 um insgesamt 29 %. Insgesamt musste die Möbelindustrie im betrachteten Zeitraum zwischen 1999 und 2005 auch beim Umsatz deutliche Verluste hinnehmen. Während viele Branchen des Clusters Wald und Holz in Mecklenburg-Vorpommern ihren Umsatz erhöhen konnten, nahm bei der Möbelindustrie der Umsatz um 13 % ab und lag somit im Jahr 2005 bei etwa 137 Millionen Euro.

Trotz dieser Verluste hat die Möbelindustrie noch einen Anteil von über 8 % am Gesamtumsatz des Clusters Wald und Holz in Mecklenburg-Vorpommern und ist dementsprechend bedeutend für den Cluster. Mit über 1.700 Beschäftigten im Jahr 2007 hat die Möbelindustrie einen Anteil von fast 15 % aller Beschäftigten im Cluster Wald und Holz in Mecklenburg-Vorpommern und ist nach der Bautischlerei damit die zweitgrößte Branche im Cluster. Mit dem Verlust zahlreicher Unternehmen musste die Möbelindustrie in Mecklenburg-Vorpommern jedoch auch Verluste an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hinnehmen. Die Beschäftigtenzahl, die 1999 noch bei etwa 2.700 Personen lag, reduzierte sich insgesamt um 37 %.

Die Möbelindustrie (NACE-CODE 36.1) umfasst Unternehmen, die Möbel herstellen, reparieren und restaurieren.

Abbildung 23: Umsatz in der Möbelindustrie (NACE-Code 36.1)

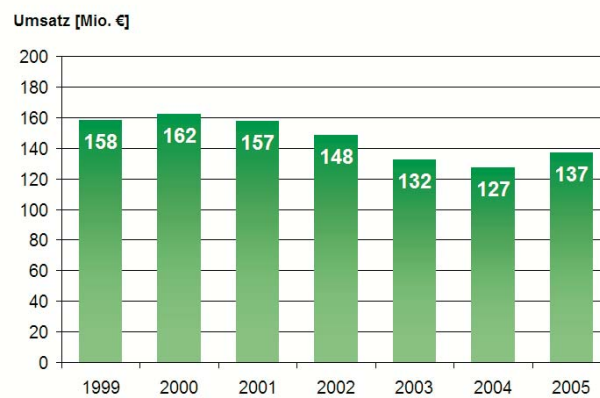
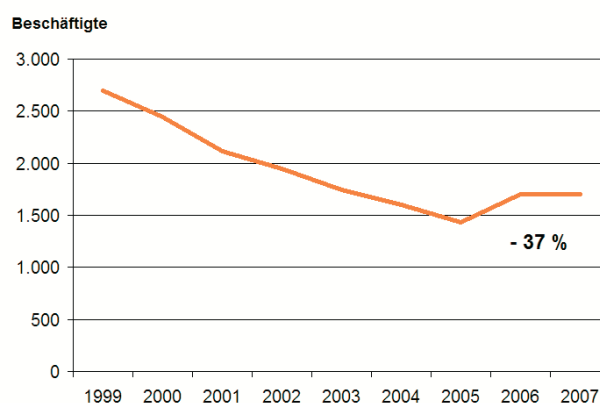


Abbildung 24: Beschäftigung in der Möbelindustrie (NACE-Code 36.1)



Papierherstellung & -verarbeitung

Die Papierindustrie (NACE-CODE 21) umfasst Unternehmen, die Holz- und Zellstoff, Papier, Karton und Pappe sowie Waren aus Papier, Karton und Pappe herstellen.

Die Papierindustrie ist in Mecklenburg-Vorpommern mit 12 Unternehmen vertreten, von denen 11 Unternehmen der Branche der Papierverarbeitung (NACE-Code 21.2) zugeordnet werden können. Sie erwirtschaftet einen Umsatz von 20,9 Millionen Euro (Stand 2005) und trägt damit mit 1,2 % zum Gesamtumsatz des Clusters Wald und Holz bei.

Obwohl die Zahl der Unternehmen im Verlauf des untersuchten Zeitraums zunächst anstieg, sich dann jedoch zwischen den Jahren 2003 und 2004 wieder reduzierte, konnte die Branche eine Steigerung des Umsatzes verzeichnen. So vergrößerte sich

der Umsatz von 1999 bis 2005 um insgesamt 265 %. Mit durchschnittlich 1,7 Millionen Euro und durchschnittlich 47 Beschäftigten pro Unternehmen handelt es sich bei den Unternehmen der Papierindustrie nach europäischer Definition jedoch um Klein- bzw. Kleinstunternehmen. Die Branche konnte seit 1999 nicht nur ihren Umsatz steigern, sondern auch neue Arbeitsplätze schaffen. Zwar ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2005 wieder leicht rückläufig, dennoch konnte die Papierindustrie zwischen 1999 und 2007 insgesamt 36 Beschäftigte hinzugewinnen, was einem prozentualen Anstieg von 9 % entspricht.

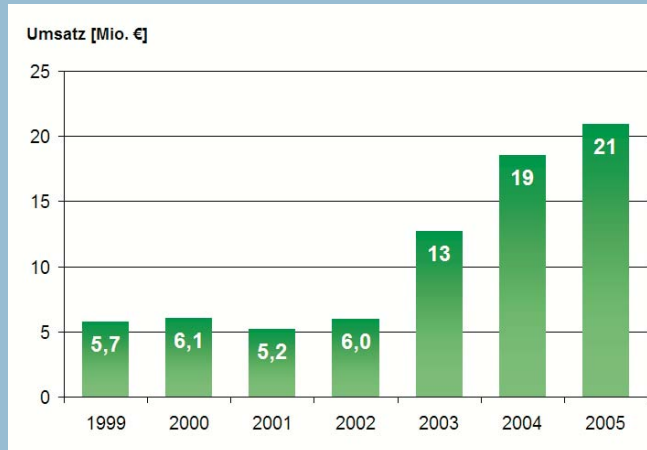


Abbildung 25: Umsatz in der Papierindustrie (NACE-Code 21)

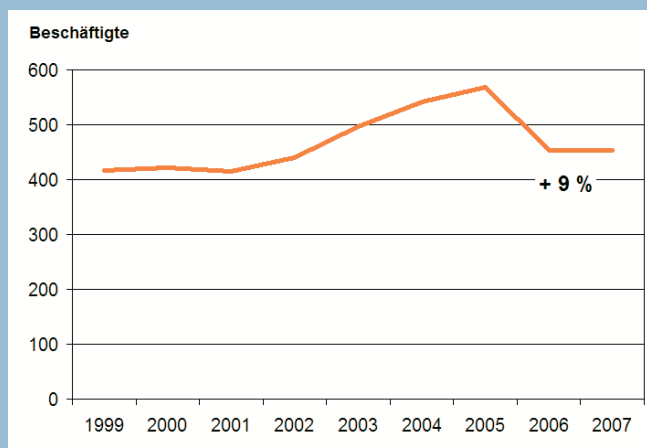


Abbildung 26: Beschäftigung in der Papierindustrie (NACE-Code 21)

Holzhandwerk

Das Holzhandwerk ist mit weit über 3.400 Beschäftigten beschäftigungsreicher als die gesamte zweite Holzabsatzstufe und damit für den Cluster Wald und Holz insgesamt von großer Bedeutung. Den größten Anteil der Beschäftigten nimmt von den Branchen des Holzhandwerks die Bautischlerei ein. Insgesamt war das Holzhandwerk jedoch

sowohl durch Umsatzverluste als auch durch Verluste von Arbeitsplätzen betroffen. Die Anzahl der Beschäftigten reduzierte sich seit 1999 um 40 %. Damit zählen die Branchen des Holzhandwerks zu den am stärksten von Arbeitsplatzverlusten geprägten Branchen im Cluster Wald und Holz in Mecklenburg-Vorpommern.

Das Holzhandwerk umfasst die Zimmerei/Ingenieurholzbau (NACE-CODE 45.22.3), die Bautischlerei (NACE-CODE 45.42) und die Parkettlegerei (NACE-CODE 45.43.1).

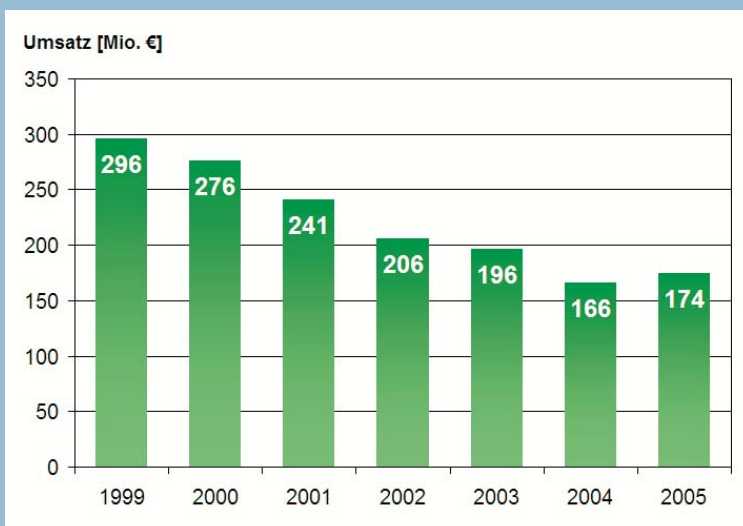


Abbildung 27: Umsatz im Holzhandwerk

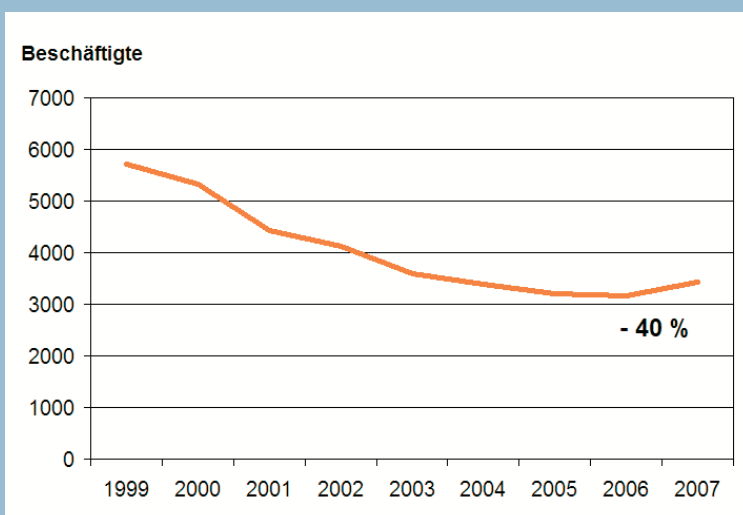


Abbildung 28: Beschäftigung im Holzhandwerk

Cluster Wald und Holz

SWOT-Analyse

Insgesamt konnten aus der Branchenanalyse sowie der Expertenbefragung unter anderem folgende wesentliche Stärken und Schwächen identifiziert sowie Chancen und Risiken ermittelt werden:

Stärken

- überwiegend ertragsstarke Standortverhältnisse
- breite Palette an Baumarten und Holzsorten
- Standortvorteile für die Industrie: Anbindung an internationale Märkte über Häfen
- gute weltweite Absatzmöglichkeiten für Produkte der Säge- und Holzwerkstoffindustrie
- stabile Wachstumsbranchen in MV stark lokalisiert: z.B. Holzwerkstoffindustrie
- zunehmender Rohstoffbedarf der Säge- und Holzwerkstoffindustrie
- hohe Qualität und Individualität der Produkte des Holzhandwerks
- Produktionskonzentration („Clusterung“) infolge von Strukturfondsförderung
- hohe Fachkompetenz der Landesforstverwaltung

Schwächen

- vergleichsweise geringer Waldanteil
- erschwerter Zugang zu Rohholzpotenzialen durch kleinflächige Besitzstruktur in Teilen des Privatwaldes
- keine mittelständischen Betriebe in der Sägeindustrie
- geringe Anzahl überwiegend großer Holzverarbeiter mit unausgewogener Flächenpräsenz
- fehlende/geringe Präsenz höherwertiger Holzverarbeiter (z.B. Möbelindustrie)
- Marktverdrängung des Handwerks durch Handwerkermärkte, Fertigbauteile
- schlechte Wahrnehmung des Clusters Wald und Holz in der Politik und Öffentlichkeit
- hohes Durchschnittsalter der Mitarbeiter der Landesforstverwaltung, Personalabbau

Chancen

- steigende regionale und globale Nachfrage nach Holzprodukten; steigende Preise
- Erweiterung der Produktion durch Neuwaldbildung und Anwendung alternativer Produktionssysteme
- Nutzungsreserven im Kleinprivatwald
- Fachkompetenz und Qualifikation im Holzhandwerk
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch Optimierung der Logistikketten und effiziente Vermessungsverfahren
- Weiterentwicklung der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse zu professionellen Marktpartnern
- politische Unterstützung
- strukturierte Lobbyarbeit, Kooperation
- Nutzen von Marktnischen/Erschließung von innovativen Geschäftsfeldern

Risiken

- hohe Abhängigkeit von wenigen Holzverarbeitern
- Exportabhängigkeit der großen Holzverarbeiter
- nicht ausreichende Rohstoffversorgung von Unternehmen mit hohen Kapazitäten
- Aufgabe von klein- und mittelständischen Unternehmen der Holzwirtschaft
- Rohstoffverknappung durch steigende naturschutzfachliche Anforderungen und Flächenstilllegungen
- schwindendes Arbeitskräftepotenzial durch Abwanderung
- häufige Strukturreformen der Landesforstverwaltung
- Abhängigkeit des Holzhandwerks von der Konjunktur und privatem Konsum
- Klimawandel
- sich verringernde Wahrnehmung als Wirtschaftsfaktor durch Politik und Gesellschaft

Clustermanagement

Die Wirtschaftsförderung in Mecklenburg-Vorpommern will zukünftig die Wachstumsbereiche unterstützen, die sich in der Vergangenheit positiv entwickelt haben und daher zu den Wachstumspolen des Landes avanciert sind. Unter anderem zählt auch die Holzwirtschaft zu den wirtschaftlichen Zukunftsbereichen mit überdurchschnittlicher Umsatzentwicklung. Mit der Clusterstudie Wald und Holz wird erstmalig für das Land Mecklenburg-Vorpommern eine umfassende Struktur- und Marktanalyse des Cluster Wald und Holz für Mecklenburg-Vorpommern bzw. seine Raumordnungsregionen vorliegen.

Moderne Wirtschaftspolitik bedeutet, Stärken zu stärken. Die Clusterstudie Wald und Holz belegt eindeutig, dass insbesondere die Wertschöpfungskette Wald – Forstwirtschaft – Holzbearbeitung (Säge- und Holzwerkstoffindustrie) nicht „nur“ bereits jetzt ein volkswirtschaftliches Schwergewicht in Mecklenburg-Vorpommern ist, sondern durch weltweite Entwicklungen auch zukünftig weiter wachsen kann.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die nachhaltige Waldbewirtschaftung eine Vielzahl weiterer, bedeutender gesellschafts- und umweltpolitischer Leistungen erbringt, die nicht Gegenstand dieser volkswirtschaftlichen Studie waren (z.B. Klimaschutz). Um einen langfristigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Clusters Wald und Holz in Mecklenburg-Vorpommern leisten zu können, wird empfohlen, unter Berücksichtigung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

einen abgestimmten Managementplan für den Cluster zu entwickeln. Volkswirtschaftliches Ziel sollte es sein, die Wertschöpfung in der Produktionskette des Rohstoffes „Holz“ möglichst lange in der Region zu behalten. Nur so können viele Arbeitsplätze erhalten bzw. neue geschaffen und die mittelständische Wirtschaft unterstützt werden.

Um den Erhalt sowie die konkurrenz- und zukunftsfähige Entwicklung des Clusters Wald und Holz gewährleisten zu können, ist des Weiteren die Mobilisierung von durchaus noch im Land

vorhandenen, zusätzlich und nachhaltig mobilisierbaren Holzreserven ein wichtiger Schwerpunkt.

Als wichtigste strategische Maßnahme von übergeordneter Bedeutung zur Erreichung dieser Ziele wird die zeitnahe Einrichtung eines umfassenden und langfristigen Clustermanagements Wald und Holz im Rahmen einer neuen Institution/Organisation angesehen, die sich branchenübergreifend um die Wertschöpfungskette Wald und Holz kümmert. Dabei sollte diese Institution nicht in Konkurrenz zu bereits bestehenden Einrichtungen treten, sondern diese betriebs- und volkswirtschaftlich sinnvoll ergänzen. Das Clustermanagement sollte als dauerhafte Dachorganisation nach österreichischem Vorbild eingerichtet werden. Insbesondere sollten die Branchen der Forstwirtschaft bzw. der Waldbesitz und die Branchen der ersten Holzverarbeitungsstufe in der ersten Phase am Clustermanagement beteiligt sein. Später sollte auch die so genannte zweite Holzabsatzstufe (Möbelindustrie, Holzhandwerk usw.) hinzutreten.



Clustermanagement

Grundlegende Voraussetzung für die Etablierung eines Clustermanagements ist es, zunächst die institutionellen Rahmenbedingungen zu schaffen. Bedeutende Repräsentanten (Unternehmen, Verbände und Institutionen) haben bereits ihre Bereitschaft zum aktiven Mitwirken bekundet.

Wesentlicher Hintergrund ist die wissenschaftlich belegte Tatsache, dass auch im Cluster Wald und Holz im Zuge der Globalisierung nicht mehr nur die unmittelbaren Nachbarn in einer Region, sondern die gesamten Wertschöpfungsketten von Regionen im weltweiten Wettbewerb stehen. Kooperation erscheint nicht als politischer Selbstzweck, sondern lohnt sich vermehrt betriebs- und damit volkswirtschaftlich.



Als wesentliche Aufgaben und Ziele des einzurichtenden Clustermanagements konnten unter anderem definiert werden:

- Formulierung von Zielsetzungen und Verbesserung der rechtlich-politischen Rahmenbedingungen nachhaltiger Forst- und Holzwirtschaft
- Gemeinsame Politikberatung: „Ein Ansprechpartner“ für die gesamte Wertschöpfungskette Wald und Holz
- Organisation von Informationsaustausch / Wissenstransfer zwischen den Clusterakteuren
- Schaffung eines Fachinformationssystems Wald und Holz ; Einrichtung einer Kommunikationsplattform
- Initiierung und Organisation von praxisrelevanten Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (insbesondere auch EU-kofinanziert)
- Organisation und Durchführung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die Clusterakteure
- Konzierte Vorhaben zur nachhaltigen Mobilisierung zusätzlicher Holzreserven
- gemeinsame, zielorientierte Öffentlichkeitsarbeit
- Bildung eines branchenübergreifenden Kooperationsnetzwerkes Wald und Holz Mecklenburg-Vorpommern
- und viele konkrete Einzelmaßnahmen auf Initiative der Gesellschafter bzw. Mitglieder des Clustermanagements

